

# Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile  
oder deren Raum 15 Pf.  
Pellamzeile 50 Pf.

Ausgabestelle:  
Diez, Rosenstraße 31.  
Telephon Nr. 17.

Verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis

Diez, Donnerstag den 15. März 1917

23. Jahrgang

## Revolution in Rußland.

Berlin, 14. März. Nach Meldungen des Telegraphenbureaus aus Saporandja berichten Reisende aus dort, daß die Hauptstadt seit fünf Tagen in vollem Aufstande ist. Die Soldaten weigerten sich wiederholt, auf Befehl zu schießen. Dem Lokalanzeiger zufolge sind die Petersburger Unruhen auch scharf gegen die englische Botschaft fanden laute Kränkungen: zahlreiche Scheiben wurden eingeschlagen.

Berlin, 15. März. Nach Meldungen aus Saporandja dort, laut Berl. Lokalanz., aus Rußland berichten Reisende, daß in Petersburg, Moskau und anderen russischen Städten die Revolution ausgebrochen. Ein Reisender erzählt, daß er nur gegen eine bedeutenden Summe am letzten Donnerstag nach Petersburg im Militärzuge abgereist sei. Die Privatbahnen seien unterbrochen. Am Abend sei Petersburg der Schauplatz ernstster Kämpfe.

Petersburg, 14. März. (Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphenagentur. In Petersburg ist die Revolution ausgebrochen. Ein aus 12 Dumasmitgliedern bestehender Exekutivausschuß ist im Besitz der Macht. Die Minister sind ins Gefängnis gesteckt. Die Garde besteht aus 30.000 Mann, hat sich mit den Unruhen vereinigt. Am Donnerstag (Mittwoch ?), Tag der Revolution, war die Ordnung in der Hauptstadt hergestellt. Der Deputierte Engelhardt ist vom Kommandanten von Petersburg ernannt worden.

Kopenhagen, 14. März. Nach weiteren Meldungen aus Petersburg wurde die Revolution in die Luft gesprengt. Die russisch-schwedische Eisenbahnverbindung ist unterbrochen. Auf dem Hauptverkehrsader Petersburgs, am vergangenen Donnerstag eine ungeheure Menge an Bergarbeitern. Militär versuchte, sie zu zerstreuen. Später rief die erregte Volksmenge Gendarm vom Pferde, trat ihn zu Tode und schickte in einen Baden. Das Militär erhielt hierauf mit der blanken Waffe gegen die Menge vorzugehen. 150 Personen verletzt wurden.

Die deutschen amtlichen Berichte. Berlin, 14. März, abends (B. V. Amtlich.) Die Petersburger Unruhen bei regnerischem Wetter ruhiger Tag. In Ostern lebhafteste Artillerietätigkeit bei Orzejan-See. Ententenangriffe beiderseits des Prespa-Sees.

Großes Hauptquartier, 14. März. Amtlich. Ostlicher Kriegsschauplatz. In der Richtung von Armentieres wurden englische Abteilungen verjagt. In der Gegend von Arras griffen die Engländer nachmittags Artillerievorbereitung zwischen Noyelles und Arras, nachts nach starkem Feuer beiderseits von Arras an; sie wurden verlustreich abgewiesen und liegen in unserer Hand.

Die Champagne dauerten die Kämpfe südlich von Arras mit wechselndem Erfolg an. Auf dem Ostufer der Meuse nach starkem Feuer beiderseits von Arras an; sie wurden verlustreich abgewiesen und liegen in unserer Hand. Die Kämpfe südlich von Arras mit wechselndem Erfolg an. Auf dem Ostufer der Meuse nach starkem Feuer beiderseits von Arras an; sie wurden verlustreich abgewiesen und liegen in unserer Hand.

Der Bahnhof Radzivilow, nördlich von Brody, wurde ausgiebig mit Bomben beworfen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef und der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski ist nichts besonderes zu melden.

Mazedonische Front. Mehrere französische Angriffe zwischen Ochrida- und Prespa-See blieben ergebnislos. Auch starke feindliche Angriffe nördlich und nördlich von Monastir schlugen fehl. In beiden Stellen erlitt der Gegner erhebliche Verluste.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreich-ungarische Bericht. Wien, 14. März. Amtlich wird verlautbart: Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern gemeldeten Stoßtruppenunternehmen im Raum von Orzejan zeitigten vollen Erfolg. Es wurden nach gründlicher Zerstörung der feindlichen Kampfanlagen zwei russische Offiziere, 256 Mann und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer eingebracht. Unsere Flieger belegten, Angriffe der feindlichen Kampfflugzeuge abweisend, den Bahnhof von Radzivilow mit Bomben.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Gesechtstätigkeit war gestern im allgemeinen gering. Im Östlichen warfen unsere Flieger auf feindliche Lager bei Cucinico Bomben ab.

Südlicher Kriegsschauplatz. Im ostbalkanischen Seengebiet wird weiter gekämpft. Die Franzosen griffen unsere Stellungen zwischen dem Ochrida- und Prespa-See wiederholt erfolglos an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söyer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht. Sofia, 13. März. Amtlicher Bericht vom 13. März:

Mazedonische Front: Am Westufer des Prespasees drangen mehrere feindliche Kompanien vor, sie wurden aber unter großen Verlusten für sie zurückgeschlagen. In der Nacht wurden in der gleichen Gegend noch zwei feindliche Angriffe blutig abgewiesen. Unsere Stellungen westlich und nördlich von Bitolla standen unter sehr heftigem Artilleriefeuer. Im Gernabogen lebhafteste Artillerietätigkeit. Auf der übrigen Front spärliches Geschützfeuer zwischen vorgeschobenen Abteilungen. An der gesamten Front beiderseits lebhafteste Tätigkeit in der Luft. Bei Milekewo wurde ein englisches Flugzeug im Luftkampf heruntergeholt.

Rumänische Front: Westlich von Tulcea spärliches Artilleriefeuer auf beiden Seiten. In der Nähe des Sereth schlugen unsere Truppen eine starke feindliche Erkundungsabteilung zurück.

Schwarzmeeresfront: Zwei russische Schiffe beschossen ergebnislos die bulgarische Küste um Durankulak.

Der türkische Bericht. Konstantinopel, 13. März. Türkischer Heeresbericht vom 13. März.

An der Tigrisfront zogen sich unsere Truppen nach einem Kampfe südlich Bagdad zurück und nahmen zwischen Bagdad und Samarra eine neue Stellung ein.

An der Kaukasusfront wurden starke russische Erkundungsabteilungen überall abgewiesen.

An den anderen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Zeichnet die sechste Kriegsleihe.

Die Kriegsoffer für alle Völker abzukürzen, hat Kaiserliche Großmutter angeregt.

Nun die Friedenshand verschmüht ist, sei das deutsche Volk aufgerufen, den verblendeten Feinden mit neuem Kraftbeweis zu offenbaren, daß deutsche Wirtschaftskraft, deutscher Eifer unzerbrechlich sind und bleiben.

Deutschlands heldenhafte Söhne und Waffenbrüder halten unerschütterlich die Wacht. An ihrer Tapferkeit wird der frevelhafte Vernichtungswille unserer Feinde zerfallen. Deren Hoffen auf ein Wiederverdienen daheim aber muß jetzt durch die neue Kriegsleihe vernichtet werden.

Fest und sicher ruhen unsere Kriegsleihe auf dem

ehernen Grunde des deutschen Volksevermögens und Einkommens, auf der deutschen Wirtschaftskraft und Gestaltungskraft, dem deutschen Fleiß, dem Geist von Meer, Flotte und Heimat, nicht zuletzt auf der von unseren Truppen erkämpften Kriegslage.

Was das deutsche Volk bisher in kraftbewährter Darbietung der Kriegsgelder vollbracht, war eine Großtat von weitgeschichtlich strahlender Höhe.

Und wieder wird einträchtig und wetteifernd Stadt und Land, Arm und Reich, Groß und Klein Geld zu Geld und damit Kraft zu Kraft fügen — zum neuen wuchtigen Schlag.

Unbeschränkter Einsatz aller Waffen draußen, aller Geldgewalt im Innern.

Machtvoll und hoffnungsfroh der Entscheidung entgegen!

Graf Bernstorff über die deutsche Politik in Amerika.

Hamburg, 13. März. Dem Hamburger Fremdenblatt wird aus Kopenhagen telegraphiert: Bald nach der Ankunft hatte Graf Bernstorff ein Gespräch mit dem aus Hamburg eingetroffenen Hauptschriftleiter des Hamburger Fremdenblattes v. Eckardt, in dessen Verlauf Graf Bernstorff unter anderem folgendes äußerte:

Mit stolzer Freude sehe ich, wie das deutsche Volk in seiner wahrhaft nicht leichten Lage den Folgen des von mir so lange wie möglich verhinderten Bruches mit Amerika erhobenen Hauptes entgegensteht, fest entschlossen, seine heiligsten Güter rücksichtslos zu wahren. Ich habe den Eindruck, daß es an Verständnis dafür auch in den neutralen Ländern nicht fehlt, und ich habe die feste Überzeugung, daß dieses Verständnis noch wachsen wird. Allerdings bin ich schwer betroffen durch die erst in Christiania zu mir gelangte Nachricht, daß die durch meine Hand gegangene Meldung an den kaiserlichen Gesandten in Mexiko zur Kenntnis der amerikanischen Regierung gekommen ist. Auf welchem Wege die amerikanische Regierung in den Besitz der Instruktion gelangt ist, weiß ich nicht. Es bleibt nur die Annahme übrig, daß entweder der englische oder der amerikanische Geheimdienst sich auf irgendwelche Weise die Kenntnis der Geheiminschrift erworben hat, in welcher das Telegramm von Washington nach Mexiko weiterbefördert wurde. Doch die Veröffentlichung in Amerika das größte Aufsehen erregt hat, ist natürlich, und daß unsere Feinde ein vollkommenes Mittel darin erblickten, die herrschende Erregung gegen Deutschland zur Stabilität zu bringen, ist selbstverständlich. Wenn aber von deutschen Intriguen in amerikanischen Ländern gesprochen wird, so möchte ich hervorheben, daß wir es stets auf das entschiedenste abgelehnt haben, uns in die Politik des amerikanischen Festlandes einzumischen. Alle amerikanischen Behauptungen über solche Intriguen in Haiti, Kuba, Columbia usw. sind Märchen. Ja, kann auf das Bestimmteste erklären, daß, so lange ich den Posten des kaiserlichen Votschafters in Washington bekleidet habe, niemals auch nur das leiseste Anzeichen zu meiner Kenntnis gelangt ist, daß die kaiserliche Regierung die Politik der genannten und anderer mittel- und südamerikanischen Staaten in einem der Union feindlichen Sinne zu beeinflussen versucht hat. In ganz Mittel- und Südamerika haben wir stets ausschließlich wirtschaftliche Interessen verfolgt. Selbst die Pflege der großen wirtschaftlichen Interessen, die wir in allen diesen Ländern besitzen, haben wir zuweilen bewußt hintangeseht, um die Empfindlichkeit der Vereinigten Staaten zu schonen. Selbst in dem Augenblicke, wo die deutsche Regierung den Entschluß faßte, den uneingeschränkten U-Bootkrieg zu beginnen, und wo sie nach der bisherigen Haltung der amerikanischen Regierung mit der Verwirklichung der wiederholten amerikanischen Kriegsdrohungen rechnen mußte, schwebte ihr als wichtigstes politisches Ziel die Aufrechterhaltung der Neutralität der Vereinigten Staaten vor. Ebenso deutlich besagte die Instruktion, daß der Gesandte nicht eher von ihr Gebrauch machen dürfe, als bis er die Genehmigung erlangt hat, daß die Vereinigten Staaten den Krieg erklärt haben. Daraus erhellt, daß die mexikanische Regierung, wenn die Vereinigten Staaten uns nicht den Krieg erklären, aus deutschem Munde niemals etwas von unserer Absicht gehört haben würde. Ich glaube, daß es kaum möglich ist, korrekter zu verfahren. Die Instruktion an den Gesandten von Mexiko erst dann gelangen zu lassen, wenn die Kriegserklärung der Vereinigten Staaten erfolgt ist, war von vornherein unmöglich. Daß die deutsche Regierung überhaupt daran gedacht hat, Maßnahmen zu treffen, um die von Amerika gegen

11. Ausgabe der Zeitung...  
Die Zeitung...  
Die Zeitung...

uns beabsichtigten Schritte nach Möglichkeit zu parieren, war nicht nur ihr gutes Recht, sondern ihre Pflicht und Schuldigkeit gegenüber dem deutschen Volke. Das muß bei ruhiger Ueberlegung jeder billig Denkende einsehen, vor allem die Neutralsen.

### Staatssekretär Dr. Helfferich über die Wirkung der Seesperre auf England.

13. März. Berlin, 13. März. Der Staatssekretär des Innern, Staatssekretär Dr. Helfferich, gewährte kürzlich einem Vertreter des Budapester Blattes *Ny Est* namens Andras Adorian eine Unterredung, wobei er u. a. folgendes ausführte:

Sie fragen, ob unsere Erwartungen durch den Tauchbootkrieg erfüllt worden sind, und wie er auf unsere Feinde, besonders auf England, wirkt. Sie hörten kürzlich vom Reichskanzler im Reichstage, daß die Erwartungen unserer Admiralität durch die Erfolge unserer Tauchboote weit übertroffen worden sind. Noch besser als der Reichskanzler, unser Kommandant und ich kann Ihnen der britische Premierminister hierüber Auskunft geben. Da es für Sie nicht ganz leicht ist, ihn in der gegenwärtigen Zeit auszusagen, Sie könnten unterwegs torpediert werden, empfehle ich Ihnen die Lektüre der großen Rede, die Premierminister Lloyd George am 23. Februar im Unterhause gehalten hat. Der Telegraph beschränkte uns nur einen kurzen Auszug, weil das Neueutsche Büro der Ansicht war, sie sei mehr für home consumption als für das Ausland bestimmt. Ich habe aber jetzt den genauen Wortlaut seiner Rede. Lloyd George liebt die Offenheit bei seinem Parlament, ohne Umschweife. Er hat gesagt, daß unser Tauchbootkrieg die grimmigste Gefahr sei, die England je bedrohte. Er sprach zwar die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, Mittel zu finden, um die Tauchboote wirksam zu bekämpfen, aber er fügte hinzu: „Wir wären einer verwerflichen Tollheit schuldig, wenn wir uns auf die Hoffnung verlassen wollten. Es war mit einer Genugtuung, daß Lloyd George öffentlich in fast allen Punkten die Richtigkeit meines Urteils über die Verhältnisse bestätigte, auf die wir unsere Zurechtweisung beim Tauchbootkrieg setzen. Er bestätigte, daß im abgelaufenen Jahre nur noch eine Tonnage von dreißig Millionen Tonnen die englischen Häfen anließ, gegen fünfzig Millionen Tonnen im letzten Friedensjahre, daß etwa die Hälfte der englischen Flotte durch unmittelbare Kriegszwecke in Anspruch genommen sei. Er erkannte an, daß es nur ein Mittel gibt, der grimmigen Gefahr zu entgehen, nämlich, daß England sich schließt von aller Einfuhr unabhängig macht. Die Holzeinfuhr, die nach seiner Angabe im letzten Jahre noch 6 400 000 Tonnen betrug, soll überflüssig gemacht werden durch Holzschlag im eigenen Lande. Englands Wälder sollen für das Grubenholz, die Franzosen für die Schützengräben sorgen. Wo die Arbeitskräfte herkommen sollen, um die 6,4 Millionen Tonnen zu gewinnen, bleibt das Geheimnis Lloyd Georges. Auch Eisenerze bezieht England jährlich viele Millionen Tonnen, namentlich aus Spanien und Schweden. Auch hier soll die Steigerung der heimischen Produktion helfen. Zwar ist das britische Erz im Gehalt wesentlich geringer und der Verzehr auf die hochhaltigen Auslandsminerale bedenklich, wenn er überhaupt möglich ist, die Notwendigkeit des Baues neuer Hochofen. Aber das will Lloyd George gern in den Kauf nehmen, denn an Schiffraum muß gespart werden. Woher die Erze kommen sollen, die im Handumdrehen die englischen Erzgewinne auf nahezu das doppelte steigern und die neuen Hochofen bauen sollen, bleibt abermals Lloyd Georges Geheimnis.

Der dritte Posten, für den gewaltige Mengen der Einfuhrtonnage erforderlich sind, sind die Lebensmittel. Lloyd George stellt fest, daß 70 bis 80 Prozent des englischen Bedarfs an Getreide durch das Ausland gedeckt werden. Er fügt hinzu: „Im gegenwärtigen Augenblick sind unsere Lebensmittelbestände niedrig, alarmierend niedriger, als jemals zu dieser Jahreszeit. Man hätte das beim Beginn des Krieges ins Auge fassen müssen. Jetzt muß in sechs Wochen geschehen, was vor zwei Jahren hätte geschehen können. Jetzt ist der Pflug unsere Hoffnung.“ Nach Lloyd George kann England der grimmigsten Gefahr nur entgehen, wenn das britische Weideland umgedreht und mit Getreide und Karbfeln und anderen nützlichen Dingen bestellt wird. Er will alles bewilligen, was helfen kann, das Ziel zu erreichen, Mindestpreise für sechs Jahre, Mindestarbeitslöhne usw. „Das Land ist sich jetzt klar, wie nie zuvor über die Lebenswichtigkeit des Ackerbaues für die Gesamtheit; und was auch kommen mag, der Ackerbau wird niemals wieder von irgendeiner Regierung vernachlässigt werden.“

Die Erkenntnis kommt zu spät. Die Winterbestellung ist erheblich hinter denjenigen des Vorjahres zurückgeblieben, und die Frühjahrsbestellung wird das kaum einholen können, auch wenn, wie englische Blätter berichten, die Pflüge nichts bei Arbeitsschicht arbeiten. Noch weniger aber ist es möglich, in den letzten Wochen, die noch zur Verfügung stehen, einen neuemswerten Vorsprung in der Anbaufläche gegenüber den früheren Jahren zu gewinnen, ganz abgesehen von dem Mangel an Arbeitskräften, Arbeitsvieh und Düngemitteln. Aber selbst wenn die Energie eines Lloyd George das Unmögliche möglich machen sollte, bis zur nächsten Ernte bleibt England auf die Zufuhr von außen angewiesen, in einem Maße, wie nie zuvor. Hier werden unsere Tauchboote die Lebensader des Inselreichs treffen.

Lloyd George hofft durch rigorose Ausfuhrverbote für alles, was irgend überflüssig ist, sich den Griffen unserer Tauchboote zu entziehen. England ist also dazu gekommen, sich selbst zu blockieren, nachdem die Blockade gegen die Mittelmächte versagt hat. Aber auch die Selbstblockade wird ihm nichts helfen. Lloyd George will zwar allein bei Papier 640 000 Tonnen sparen. Er will die Einfuhr von Kaffeebohnen, Tomaten, rohen Früchten, Kaffee, Kakao, Mineralwasser gänzlich verbieten und die Einfuhr von Tee, Orangen, Weintrauben, Mandeln, Nüssen und Fleisch erheblich beschränken. Verbieten will er auch trotz aller handelsfreundlichen Kläffereien auf Frankreich und Italien die Einfuhr

der sogenannten Luxusartikel. Er tröstet die Bundesgenossen es sei besser, die für sie wertvolle Einfuhr zu verlieren, als den Krieg, womit er zweifellos Recht hat. Aber sie werden beides verlieren. Alles in allem vermag Lloyd George mit seinen rigorosen Maßnahmen kaum mehr als 1,5 Millionen Tonnen jährlich zu sparen. Das sind 3 Prozent der Tonnage, die England in Friedenszeiten anlieft.

Hienach können Sie ermessen, auf einer wie schmalen Grundlage Lloyd Georges Hoffnung beruht, der „grimmigsten Bedrohung“ Englands Herr zu werden. Ich glaube, wir dürfen guten Mutes sein, wenn die britische Großsprecherei anfängt, so klein zu reden.

### Deutschland.

#### Der Gefangenen austausch mit England.

12. März. Berlin, 12. März. Die Durchführung des ungeschwänkten U-Bootkrieges und die dadurch hervorgerufene Einstellung oder Beschränkung des Dampferverkehrs zwischen Holland und England wird auf den Austausch deutscher Kriegs- und Zivilgefangener aus England leider nicht ohne Einfluß sein. Jede sich bietende Gelegenheit wird aber benutzt werden, um ein weiteren Austausch zu erwirken. Die englische Regierung ist rechtzeitig verständigt, daß die Franzosen der beiderseitigen Austauschgefangenen durch das Sperregebiet auf den freigelegenen holländischen Raddampfern von Southwold nach, Wiffingen und umgekehrt oder außerhalb der Vazartschiffen gepferchten Zonen mit Vazartschiffen nach Frankreich, Schweiz und umgekehrt bewirkt werden können.

# Heute

beginnt für uns Daheimgebliebenen von neuem die Möglichkeit, unsern Brüdern und Söhnen im Felde zu helfen und das siegreiche Ende des Krieges zu beschleunigen!

## Verwandelt Euer Geld in U-Boote,

in Stacheldraht, in Geschütze und Granaten, in Maschinengewehre und Patronen, und Ihr erhaltet dadurch das Leben unsrer Helden an der Front!

Es gilt, unsern Feinden

durch das Anleihe-Ergebnis zu beweisen,

daß Deutschlands wirtschaftliche Kraft ungeschwächt ist, damit sie den Mut und die Hoffnung verlieren,

uns niemals niederzwingen zu können!

Leihe jeder, soviel er kann, dem Vaterlande, jeder nach seinen Kräften: der Reiche viel, der Armere weniger; fehlen darf keiner!

Auf zur Zeichnung der 6. Krieganleihe!

### Liberaler Angriff auf Bethmann Hollweg.

Zaharje Worte gegen den Reichskanzler und Ministerpräsidenten äußerte die *Post*, 13. März, anlässlich des national-liberalen Antrags auf Reformen des preussischen Herrenhauses. Das Blatt sagt: Sehr schwierig wird die Lage des preussischen Ministerpräsidenten, der hier Farbe bekennen muß. Es ist unumgänglich, eine Reorientierung im Reich das Wort zu reden und stillschweigend zu dulden, daß in Preußen die Entwicklung einen Krebsgang antritt. Wie weit Herr v. Bethmann, falls er sich wirklich einmal aufraffen sollte, mit Widerständen im preussischen Staatsministerium zu rechnen hat, ist schließlich seine Sache. Auch er wird erkennen müssen, daß von der Einbringung des Adelskommiss-Gesetzes an über die jetztigen Reden seiner preussischen Kollegen hinweg bis zu den Beschlüssen des Herrenhauses ein gerader Weg führt, freilich einer, den das preussische Volk unmöglich mit ihm gehen kann.

Das Verkehrssteuergesetz im Hauptausfluß angenommen.

13. März. Berlin, 13. März. (Richtamtlich.) Im Hauptausfluß des Reichstages erfolgte die Abstimmung über die grundlegenden Paragraphen der Verkehrssteuer. § 1 wurde angenommen unter Befreiung des Personen- und Güterverkehrs auf Seilbahnen, Landwegen und innerhalb geschlossener Ortschaften, § 2, der das Geltungsgebiet des

Vertrages umschreibt, wurde unberührt, die Befreiung von der Abgabe) wurde angenommen. Eine Befreiung solcher Personenbeförderungen, bei welchen der Betrag 15 Pfennig nicht übersteigt, unter der Ermächtigung des Bundesrats, auch die Personenbeförderungen auf Schnellbahnen von der Abgabe zu befreien, unter Berücksichtigung der Mehrkosten mehr als durchschnittlich zwei Mark für den Kilometer betragen.

### Deutsches Kriegerehrenzeichen.

Anlässlich seines Regierungsjubiläums übergab Herzog von Sleswig ein Kriegerehrenzeichen in Silber an die heftigsten Staatsangehörigen, die sich bei andauernder Tätigkeit in vorderster Kampflinie durch Tapferkeit ausgezeichnet haben, verliehen werden soll.

Graf Bernstorff in Berlin.

13. März. Berlin, 13. März. Der bisherige Votschafter in den Vereinigten Staaten, Graf Bernstorff, und Gemahlin trafen heute abend 8 Uhr 25 Minuten in der Leitung der Botschaftsräte Prinzen Dajfeld und von Daimhausen sowie des Legationssekretärs v. Hoff und deren Gemahlinen auf dem Statthalter ein. Ferner sind der Vertreter des Generalkonsuls in New York, Hoffenfelder, die deutschen Konsule in den Vereinigten Staaten und das gesamte Botschaftskorps zusammen etwa 150 Personen, mit dem Votschafter anwesend.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

80. Sitzung vom 13. März.

Das Eisenbahn-Anleihegesetz wird ohne Erwähnung der Staatshaushalts-Kommission überwiesen und ohne Beratung des Eisenbahnetats fortgesetzt.

Abg. Gottschalk (natl.): Die allgemeine Drängung zu einer Verbesserung der Beamtengehälter während des Krieges. Redner bespricht die Lage einzelner Beamtenkategorien.

Abg. P. Hoffmann (Soz. Arb.): Die Beamtenzüge, mit denen die Arbeiter sich zur Arbeit begeben, stets außerordentlich überfüllt und nicht gehalt. bemängelt dann die Löhne der Eisenbahnarbeiter, die Zulagen seien ungenügend.

Abg. Wallbaum (kons.) wies die Bemerkung des Vorredners zurück, daß dieser Krieg nur im Interesse der Kapitalisten geführt werde. Auch Arbeitervertreter erkannte, daß der Ausgang des Krieges für die Arbeiter entscheidend sei.

Abg. Delius (f. Sp.): Nach dem Kriege müssen die Verringerungen in der Beamtenbesoldung dazu führen, daß schon jetzt Vertreter der Beamten herangezogen werden.

Ministerialdirektor Hoff: Alle vorgetragenen werden wohlwollend geprüft werden; auch der der Löhne der Frauen stehen wir sympathisch gegenüber.

Damit ist der Eisenbahnetat erledigt. Der Antrag auf Verpflanzung der Eisenbahndämme ist angenommen.

Beim Etat des Ministers des Auswärtigen Abg. Kauffmann (Ztr.) die Befreiung des Postverkehrs seiner bedrängten Lage und sprach dem heiligen Gedenken der Kriegsgefangenen dargebrachte Fürsorge des Hauses aus.

Abg. H. H. (Vot.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an.

Der Etat wurde bewilligt, ebenso der der Finanzverwaltung, bei dem Abg. Marx (Ztr.) für die katholischen Schulen in Byrnon und Arderte. Mittwoch: Etat des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses.

### Oesterreich-Ungarn.

Der deutsche Reichskanzler in Wien. 14. März. Meldung des I. und II. Reichskanzlers. Der Reichskanzler trifft Ende März zu einem zehntägigen Aufenthalt hier ein, um seine Aufwartung zu machen und den Antrittsbekundigungen des Reichstages zu erwidern.

14. März. (Richtamtlich.) Zu vorstehenden Besuche des Reichskanzlers in Wien ist die „Neue Presse“: Der Besuch des deutschen Reichskanzlers, dessen Grabbild, Aufrichtigkeit und politische Haltung hier so viel Ansehen finden, wird in dem Augenblicke lebhaft begrüßt, da vielleicht bereits die ersten Schritte auf den Schlachtfeldern beginnen und die Ereignisse näher gerückt erscheint. Bethmann-Hollweg ein gern gesehener Gast. Wir begrüßen ihn auf das herzlichste.

### England.

Siedrüben statt Kartoffeln.

13. März. Rotterdam, 13. März. In England jetzt viel Siedrüben anstatt Kartoffeln gegessen werden in London für 1 bis 2 Pence das Pfund. Auf dem Hauptkartoffelmarkt in London wurden am Dienstag nur 100 Tonnen Kartoffeln angeboten, gegenüber einer durchschnittlichen täglichen Zufuhr von 650 Tonnen Kartoffeln vor dem Krieg. Kartoffelgroßhändler hat der Daily Mail gesagt, daß Kartoffeln wahrscheinlich im April zu Ende sein werden. Die neuen Kartoffeln kommen Mitte Mai an. Die dortige Ernte betrage gewöhnlich 3000 Tausend, die Regierung habe aber bereits ein Drittel davon beschlagnahmt. Die Regierung in einer Privatmühle.

13. März. Rotterdam, 13. März. Die Rotterdamische Contant meldet aus London, daß der Staat für Indien, Chamberlain, der Abordnung aus London die zu ihm kam, um gegen die Erhöhung der Einfuhr von Baumwollwaren nach Indien Einspruch zu erheben, daß Indien den versprochenen Kriegsgeld 100 Millionen Pfund Sterling nur auf diese Weise



der Hindenburgspende in der Provinz Hessen-Nassau mit dem Wunsche Ausdruck gegeben, den Dank für das hochbefriedigende Ergebnis der Sammlung zur Kenntnis aller Beteiligten, insbesondere aller bei der Sammlung beteiligten Stellen zu bringen.

**Schleichhandel mit Butter.** Ein recht bezeichnender Vorfall, der den unerlaubten Schleichhandel mit Butter beleuchtet, hat sich kürzlich im Westerwald zugetragen. Ein Bergarbeiter, der gleichzeitig Landwirt und Selbstversorger ist, nimmt aus seiner Wirtschaft Butter zu seiner Arbeit in die Nachbarkreise im Rucksack mit. Auf dem Bahnhof war gerade Gepäckrevision. Auch sein Gepäck wird durchsucht. Hierbei stellt es sich heraus, daß er bedeutend mehr Butter im Rucksack hatte, als ihm für einen zweiwöchentlichen Aufenthalt an der Arbeitsstelle zulässig ist. Der Gendarm beschlagnahmt daher die Butter für den Kommunalverband, will sich aber 1 Pfund für die eigene Versorgung ohne weiteres überlassen. Der Bergmann lehnt die Annahme des Pfundes Butter unter wiederholter Beleidigung des Gendarmen ab und versucht sogar, dem Gendarm die ganze Buttermenge gewaltsam zu entreißen und mit einem Stock auf ihn einzuschlagen. Es liegt der Verdacht vor, daß der Mann die Absicht hatte, die Butter im Nachbarkreise mit unerlaubt hohem Nutzen abzusetzen. Ein Verfahren ist im Gange. Dieser Einzelfall zeigt, auf welche Weise versucht wird, größere Mengen Butter auf unerlaubtem Wege der Allgemeinheit zu entziehen, und beweist, wie leider trotz des Ernstes der Lage in den großen Städten und Industriezentren auf dem Lande noch immer kein ausreichendes Bewußtsein dafür vorhanden ist, daß alles, was irgendwie an Butter entbehrlieh ist, der Allgemeinheit zugute kommen muß.

**Hadamar, 14. März.** Der Sultan der Türkei hat der Schwester Mathilde Bayer von hier, die zurzeit in Konstantinopel tätig ist, die türkische silberne Medaille 1. Klasse Kunst- und Wissenschaft, sowie den türkischen Ehefaktorsorden verliehen. Der König von Preußen hat der so Ausgezeichneten das Anlegen der beiden Ehrenzeichen gestattet.

**Aus Diez und Umgegend.**

Das Konzert im Hof von Holland verspricht, so schreibt man uns, ebenso musikalisch bedeutend wie abwechslungsreich zu werden. Der erste Teil wird dem fremden klassischen Stille gewidmet sein. Herr Dr. Otten wird mehrere Stücke aus der Klavierliteratur jener Zeit vortragen. Dann wird der junge hochbegabte Geigenkünstler Toni Fassbender aus Elm mehrere Sätze aus dem berühmten Spohrschen Violinkonzert G-dur spielen. Endlich wird die Sopranistin Fel. Rißig aus Elm klassische Lieder vortragen. Der zweite Teil soll mehr Feitere, rhythmisch und melodisch abwechslungsreichere Musikstücke bringen. Herr Fassbender wird die ungarischen Tänze von Brahms spielen, Fel. Rißig wird moderne Lieder singen, Herr Dr. Otten wird den schönen Walzer aus dem „Asienkavallerie“ und als eigene Komposition ein „türkisches Ballett“ aus der Oper „Harmer Fieskes“ vortragen. Um die Abwechslung noch reizvoller zu gestalten, wird die Rezitatorin Fel. Braubach mehrere Gedichte sprechen. Es darf wohl gehofft werden, daß bei einer solchen Reichhaltigkeit und Güte des Programms und dem wohlthätigen Zwecke ein zahlreicher Besuch eintreffen wird. Karten zu allen Plätzen sind in der Buchhandlung Weckel und an der Abendkasse zu haben.

Die Jugendkompanie 1 Diez veranstaltet am Sonntag Abend im Hof von Holland einen Unterhaltungsabend, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Leiter der Jugendwehr, Herr Feldwebel Bernhardt, begrüßte in feinen Worten die Gäste und brachte ein Hoch auf unsere obersten Kriegsherren, auf unser siegreiches Heer, Marine und Luftschiffe aus. Dann verteilte er im Auftrag des Generalleutnants Schuch an die Kameraden den letzten Auszeichnungskämpfen die Preis- (festig gerahmte) Diplome. Mit einem flott vorgelegenen Musikstücke (Violine und Flügel) als Einleitung widmete sich das Programm, bestehend aus Theater-musikalischen Vorträgen um Deklamation (alle der heutigen Zeit angepaßt) in hübscher Weise ab. Sämtliche mitwirkenden Jungmänner entledigten sich ihrer Aufgabe in musterhaltiger Weise. Eine Beschreibung bildete den Abschluß. Besonderes Lob verdient der Leiter der Jugendwehr, Herr Bernhardt, der seine Zeit und Mühe schenkte, mit den Jungmännern, denen er in erster Linie eine erzieherische, militärische Vorbildung angebeihen läßt, den Abend mit vielen Proben zu einem echten deutschen Unterhaltungsabend zu gestalten.

Die Kriegsfamilienunterstützungen für die 2. Hälfte des Monats März und die Mietzuschüsse für März werden von der Stadtkasse am Freitag, den 16. März, von 8-12 Uhr vormittags ausgezahlt. Die Zahlung erfolgt nur gegen Vorlage der Zahlkarten an die Empfänger selbst.

**Aus Nassau und Umgegend.**

Die letzten Kurse für Haus- und Gartnarbeit. Wegen der bevorstehenden Feld- und Gartenarbeit muß die Haus- und Gartnarbeit eingestellt werden. Es finden daher nach Ostern die beiden letzten Kurse statt. Da schon eine Anzahl Anmeldungen vorliegt, sind nur noch einige Plätze für den Nachmittags- und Abendkursus frei. Nähere Auskunft von 3-10 Uhr vormittags bei Frau Bürgermeister Casencieber, Emserstraße 10.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems.

**Verkauf von Brottaustrich.**

Auf einen Nummerabschnitt 28 der Lebensmittelbezugsheine entfallen 250 Gramm Brottaustrich. Rucklos zu haben am Samstag, den 17. d. Mts., in den hiesigen Kolonialwarenhandlungen. Diejenigen Familien, die noch Brottaustrich haben, werden ersucht, von dieser Einkaufsgegenheit keinen Gebrauch zu machen.

Bad Ems, den 15. März 1917. Der Magistrat.

**Kartoffelscheine.**

Es wird ersucht, bei Abholung der Kartoffelscheine abgezahltes Geld bereit zu halten, damit die Abfertigung der Antragsteller schneller bewirkt werden kann.

Bad Ems, den 14. März 1917. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Ausfaat von Hafer. In dem Gemarkungsbezirk Bad Ems dürfen 200 Kilogramm Hafer auf 1 Hektar gesät werden.

Bad Ems, den 13. März 1917. Der Magistrat.

**Zeichnungen**

**VI. Kriegsanleihe**

werden von uns als amtliche Zeichnungsstelle unter den Reichsbankbedingungen entgegen-

genommen. Bei Abhebungen von Sparausganguthaben aus den Büchern Lit. A. leisten wir auf die Kündigung nur dann Verzicht, wenn die Zeichnungen bei uns geschehen.

Im Lombardieren börsenfähiger Wertpapiere zum Zwecke der Zeichnung halten wir uns bestens empfohlen. Wir berechnen 5% Lombardzinsen, provisionsfrei.

Diez, den 14. März 1917. **Vorschufsverein zu Diez.** Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

**Straßenreinigung während der Kurzeit.**

Diejenigen Personen, auch Frauen, die die Pflicht haben, in der Zeit vom 15. April bis 30. September bezw. 15. Oktober 1917 einen Straßenkehrbezirk zu übernehmen, können sich am

Donnerstag, den 15. März, und Freitag, den 16. März 1917 im Stadtkammern melden.

Dort können auch die Bedingungen eingesehen werden. Bad Ems, den 7. März 1917. Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Der Anstich der Kurgartenbänke soll vergeben werden. Angebote nebst Preisangabe für das Stück sind bis Montag den 19. März d. J. im Kurkassenbüro im Kurhause abzugeben.

Bad Ems, den 14. März 1917. Die Kurkommission.

**Vaterländischer Hilfsdienst.**

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Absatz 2 des Gesetzes für den Vaterländischen Hilfsdienst.

Es werden gebraucht: eine Anzahl weiblicher und männlicher Hilfskräfte für Krankenwärterdienste. Meldungen sind zu richten an das Reservelazarett Bad Ems, Zimmer Nr. 9.

Die Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M.

**Fleisch-Verkauf.**

Der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren findet morgen Freitag vorm. von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr in den Metzgereien von Karl Hohentkamp, Friedrich Kold, Adolf Metzheimer, Julius Metzheimer Ww. und A. Fried statt.

Reihenfolge

von 8-9 Uhr an die Jah. der Fleischl. von	1-400
9-10	401-800
10-11	801-1200
11-12	1201-1600
2-3	1601-2000
3-4	2001-2400
4-5	2401-2800
5-6	2801-Ende

Die Versorgungsberechtigten von Birlenbach werden vormittags von 9-12 Uhr und diejenigen von Aull, Hambach und Gückingen werden nachmittags von 3-6 Uhr zwischendurch bedient.

Die Zeiteinteilung ist genau einzuhalten, damit allzu großer Andrang in den Geschäften vermieden wird. Diez, den 15. März 1917. Der Bürgermeister. J. B.: Hed.

**Freibank.**

Heute (Donnerstag) Nachmittag um 3 Uhr wird auf der Freibank Fleisch ausgehauen. Die Fleischkarten sind mitzubringen.

Diez, den 15. März 1917. Der Bürgermeister. J. B.: Hed.

**Bekanntmachung.**

Von Donnerstag, den 15. März d. J., ab wird in dem Kolonialwarengeschäft von August Preuser an die Inhaber der Lebensmittelkarten von 600 bis Ende auf den Nummerabschnitt 10 der Lebensmittelkarte 125 Gr. Rübenkraut ausgegeben.

Außerdem wird in sämtlichen Kolonialwarengeschäften (mit Ausnahme von Wilhelm Bauscher) an die Inhaber der Lebensmittelkarten auf Nummerabschnitt 13 225 Gr. Kriegsmus ausgegeben.

Die Fettselfbversorger (Landwirte) sind von dem Bezuge ausgeschlossen und ist die Uebertragung deren Lebensmittelkarten an andere Personen verboten. Der Verkaufspreis für Kriegsmus beträgt 55 Pfg. und für Rübenkraut 40 Pfg. pro Pfund.

Freien Diez, den 13. März 1917. Der Bürgermeister.

**Bekanntmachung.**

Die Holzversteigerung vom 14. März ist genehmigt. Das Holz wird Freitag den 16. d. Mts., vormittags 8 Uhr, an die Steigerer überwiefen.

Freien Diez, den 15. März 1917. Der Bürgermeister. Rünzler.

**Höhere Mädchenschule (Luisenschule) zu Bad Ems.**

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 19. April.

Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vormittags in der Schulleitung, Römerstr. 53, statt. Anmeldungen sind unterzeichnete am 4. April und am 18. April von 10-12 Uhr in der Luisenschule entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen. Einzureichen sind Geburtsurkunde, Wiederimpfchein, sowie das Abgangszeugnis der vorherigen Schule.

Die Schulleitung: J. B.: Hed.

**Allgemeine Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.**

Die rückständigen Beiträge für den Monat März sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Verwaltungsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, den 15. März 1917. Der Vorstand.

**Codes-Anzeige.**

Heute vormittag 11 Uhr entließ nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter Großmutter und Schwiegermutter

**Frau Barbara Adler**

geb. Seif im Alter von 73 Jahren.

Bad Ems, den 14. März 1917. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1 Uhr von der Leichenhalle aus und das Seelenamt Sonntag vormittags 7 1/4 Uhr statt.

**Ein Gespann schwerer 4-jähriger Fahrosen zu verkaufen.**

Theisen, Hofgut Saalscheid bei Dornhof a. Telefon 75 Nassau.

**Lanz-Milchschleuder**

in jeder Größe, zu Fabrikpreisen sofort lieferbar.

**M. Levita, Holzapp**

Fernsprecher Nr. 9.

**la Verbandwatte**

alle Sorten Gaze u. Binden

**Bruchbandagen**

sowie

**Krankenflege-Artikel**

empfiehlt (8063)

**Adolf Merkel, Diez.**

Beste Qualität. Billigste Preise.

**Arbeiter**

zur Umarbeitung einer größeren Wiesenfläche zu Gartenland

gesucht.

Nämerstraße 95, Bad Ems.

Zum 1. April d. J. kräftiger Junge als Hausbursche gesucht. 12137 August Roth, Drogerie, Ems.

Für Dame mit 7jähr. Kind in Bad Ems einfach möbl. Zimmer mit Verpflegung gesucht. Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle d. Bl. unter U. 148 2134

**Wohnung**

zu vermieten. 21189 Frau Otto Reichdöfer, Ems.

**Stoffische**

bei W. Glasmann, Diez

**Rein-Fein u. Fein**

kauf und erbschaftliche Otto Kleine, Diez

Ein schönes Kind zu verkaufen. Näheres in der Zeitung

3 belg. Kanarienvogel (weibl.) zu verkaufen. Boy sagt die Geschichte

Amlisches

1155 20 1613 99 053 14

Hedemann 92/93

67 68

über den Steuerfuß für Berechnung der gemeindefinanziellen Betriebsausgaben in den Rechnungsjahren 1917-1921.